

DIGITALE LEHRE

Empfehlungen zur Gestaltung einer Blended Learning Lehrveranstaltung

Erstellt von Digital Teaching Services
Stand: September 2019, Version 2

Inhalt

Empfehlungen zur Gestaltung einer Blended Learning Lehrveranstaltung	3
1. Präsenzeinheiten und Online-Phasen verzahnen	3
2. Information für Studierende bereitstellen	4
3. Lernziele und studentischen Arbeitsaufwand anpassen	5
4. Präsenzeinheiten (um)strukturieren	5
5. Digitale Materialien zeitgerecht zur Verfügung stellen	6
6. Inhalte der Online-Phase in der Präsenzeinheit wiederholen	6
7. Online-Phasen strukturieren	6
8. Feedback planen	7
9. Kontaktzeit und Begleitung gestalten	7
10. Rückmeldungen der Studierenden zur Verbesserung der LV einholen	8
Literatur	8
Fragen & Support	9



Empfehlungen zur Gestaltung einer Blended Learning Lehrveranstaltung

Die folgenden Empfehlungen sollen als Impulse und Orientierungshilfe verstanden werden, wie Sie als Lehrende/r der WU LVs im Blended Learning (BL) Format gestalten können.

1. Präsenzeinheiten und Online-Phasen verzahnen

Bei BL-LVs ist es wichtig, dass Präsenzeinheiten und Online-Phasen ein kohärentes gemeinsames Ganzes bilden. Dies gelingt, indem Sie die beiden Komponenten didaktisch, inhaltlich und zeitlich aufeinander abstimmen.

Machen Sie sich bei der Planung Ihrer BL-LV daher Gedanken über die **Rhythmisierung**, d.h. Verteilung von Präsenzeinheiten und Online-Phasen im LV-Verlauf. Drei gängige Umsetzungsformen sind nachfolgend kurz beschrieben (vgl. Landwehr & Müller, 2008):

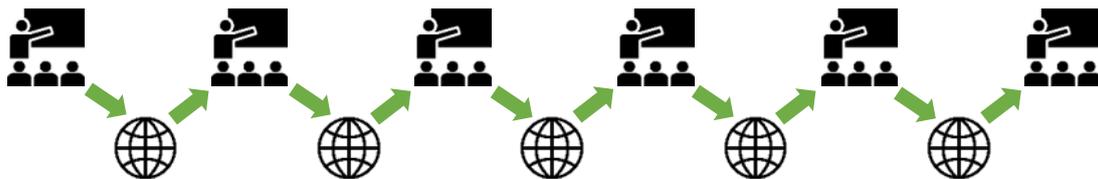


ABBILDUNG 1: ERWEITERUNGSSTRUKTUR

Präsenzeinheiten und Online-Phasen wechseln sich regelmäßig ab. Sie dienen der Erweiterung – Vorbereitung, Nachbereitung oder Vertiefung – der jeweils anderen Komponente. Wissenserwerb, Anwendung und Übung, Feedback und Reflexion können zwischen beiden Komponenten verteilt werden. Die klare zeitliche Abfolge gibt den Studierenden eine übersichtliche Struktur. Das Modell eignet sich für alle LVs, ob Groß-LVs oder kleinere PIs. Das Inverted Classroom Modell (ICM) ist das bekannteste Repräsentant dieser Umsetzungsform. Beim ICM dient die Online-Phase dem Wissenserwerb und ist die Vorbereitung auf die Präsenzeinheit (vgl. Bergman & Sams, 2012).

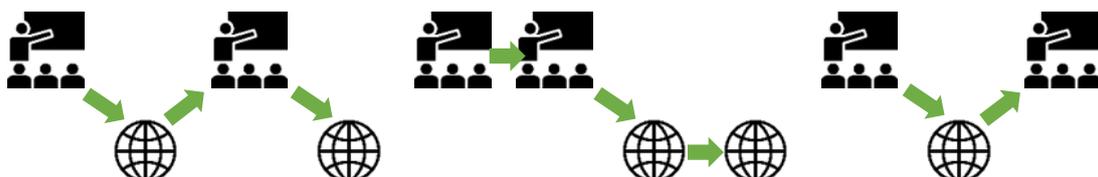


ABBILDUNG 2: ERGÄNZUNGSSTRUKTUR



Bei dieser Umsetzungsform ist die Abfolge der Präsenzeinheiten und Online-Phasen regelmäßig oder unregelmäßig und hängt von den Lerninhalten ab. Die Präsenzeinheiten und Online-Phasen sind im LV-Verlauf nicht immer gänzlich miteinander verzahnt, sondern eine Abfolge von mehreren verzahnten Komponenten kann für sich stehen, danach beginnt ohne Übergang eine neue verzahnte Abfolge von Präsenzeinheiten und Online-Phasen. Im LV-Verlauf können den beiden Komponenten unterschiedliche Funktionen zukommen. Einmal dient die Online-Phase dem Wissenserwerb, ein anderes Mal der Anwendung/Vertiefung von Wissen. Dies ermöglicht Ihnen Flexibilität bei der Gestaltung Ihrer LV, erfordert von den Studierenden jedoch Eigenverantwortung und Kompetenzen im Selbst- und Zeitmanagement. Informieren Sie Ihre Studierenden daher umfassend über die Struktur der LV und über die Erwartungen, die Sie an jede Phase knüpfen.

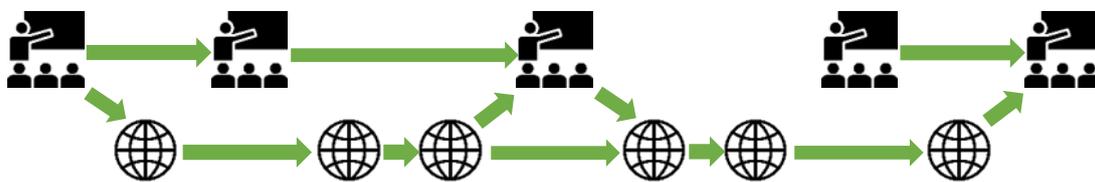


ABBILDUNG 3: PARALLELARBEIT

Hier laufen Präsenzeinheiten und Online-Phasen parallel (z.B. übergreifende Aufgaben) und sind durch Kreuzungen miteinander verzahnt. In diesen Kreuzungen können die studentischen Arbeiten aus der Online-Phase z.B. in der Präsenzeinheit besprochen werden, es können auch neue Lerninhalte vermittelt werden, die in den studentischen Arbeiten parallel eingearbeitet und weiterentwickelt werden. Diese Umsetzungsform eignet sich für kleinere PIs mit hoher studentischer Kooperation. In Groß-LVs können die studentischen Arbeiten durch Gruppenaustausch in den Präsenzeinheiten unterstützt werden.

Das Erstellen einer Skizze der Abfolge von Präsenzeinheiten und Online-Phasen (z.B. mit PowerPoint) kann Ihnen bei den weiteren Überlegungen zur Funktion von Präsenzeinheiten und Online-Phasen sowie zur Verzahnung der beiden Komponenten helfen.

2. Information für Studierende bereitstellen

Stellen Sie im **Syllabus** im Feld „Lehr-/Lerndesign“ alle wichtigen Informationen zur BL-LV zur Verfügung. Dies umfasst jedenfalls die Informationen entlang der [BL-Kriterien der WU](#).

Erläutern Sie das BL Format Ihrer LV zu Semesterbeginn in der **ersten Präsenzeinheit**. Dies hilft Ihren Studierenden bei der eigenen Semesterplanung. Darüber hinaus wird ausdrücklich empfohlen, Ihren Studierenden auch **während des Semesters** zu erklären, warum Sie BL einsetzen und worin der Vorteil für die Studierenden liegt. Dies erhöht das Commitment der Studierenden und stärkt die Verantwortung für den eigenen Lernprozess.



3. Lernziele und studentischen Arbeitsaufwand anpassen

Für Ihre Studierenden ist es wichtig, möglichst viele und detaillierte Informationen zu den Online-Phasen zu erhalten, da sie mit diesen noch am wenigsten vertraut sind:

- Geben Sie die **Lernziele** für die Online-Phasen gesondert an. Beschreiben Sie, welche Erwartungen Sie an die Online-Phasen stellen. Dies hilft Ihren Studierenden, die Relevanz von Online-Phasen gut einschätzen zu können.
- Weisen Sie den **Student Workload** für die Online-Phasen ebenfalls gesondert aus. Manchmal ist dies nicht ganz einfach, da zum Beispiel die Bearbeitungsdauer für ein Erklärvideo maßgeblich variieren kann, je nachdem ob Studierende es bloß ansehen oder sich begleitend Notizen machen und daher das Video öfter unterbrechen. Bemessen Sie im Zweifel den Student Workload eher großzügig. Studierende müssen den Aufwand (wie lange benötigen sie) für die Online-Phasen kennen, um planen zu können. Beachten Sie, dass der Gesamt-Workload für die LV durch den Ausbau des Selbststudiums in den Online-Phasen nicht überschritten werden darf.
- Es empfiehlt sich auch, zwischen **prüfungsrelevanten Materialien** und **Zusatzmaterialien** deutlich zu unterscheiden, damit Ihre Studierenden Prioritäten setzen können.
- Weisen Sie Ihre Studierenden auf die **zentralen Aktivitäten** einer jeden Online-Phase hin und erläutern Sie das Merkmal dieser Aktivitäten, z.B. Aufgaben werden beurteilt. Dadurch soll die Verbindlichkeit zur LV gestärkt und der kontinuierliche Lernprozess der Studierenden unterstützt werden.

4. Präsenzeinheiten (um)strukturieren

Nutzen Sie die Möglichkeiten von BL, um den Fokus der Präsenzeinheiten vermehrt auf **aktivierende und interaktive Formate** zu legen. Dazu können Sie verschiedenen didaktische Methoden einsetzen, wie z.B. Think-Pair-Share, Brainstorming, strukturierte Gruppendiskussionen etc., und miteinander kombinieren. Auch die **Integration digitaler Tools** bietet wunderbare Möglichkeiten der studentischen Aktivierung und Partizipation.

Durch die studentischen Aktivitäten in den Präsenzeinheiten laden Sie die Studierenden dazu ein, sich aktiv mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten, sodass das Wissen nachhaltig bestehen bleibt (Wrana, 2017). Auch aufgrund der Tatsache, dass die Aufmerksamkeitsspanne bei etwa 15 Minuten liegt (McConnell, 1996) ist ein **Wechsel zwischen Wissensaufnahme** (Zuhören und Verstehen) **und Wissensverarbeitung** (Eigenaktivität) empfehlenswert. Methodenvielfalt regt das Interesse der Studierenden und bietet Abwechslung im Lernprozess.

Einen Überblick über didaktische Methoden bieten Ihnen die beiden Methodenpools von Böddicker et al. (2016) und Hoffmann & Kiehne (2016), sowie Classroom Assessment Techniques von Angelo & Cross (1993).



Bei Interesse an weiterführenden Informationen sehen Sie sich die Materialsammlung [„Digitale Lehre | Studierende aktivieren und in die Präsenzlehre einbeziehen“](#) an. Darüber hinaus können Sie den Workshop [„E-Didaktik | Digitale Tools zur Aktivierung von Studierenden in der Präsenzlehre“](#) der Digital Teaching Services besuchen.

5. Digitale Materialien zeitgerecht zur Verfügung stellen

Stellen Sie digitale Materialien für die Online-Phase zeitgerecht vor der nächsten Präsenzeinheit oder einer vereinbarten Deadline in der Lernumgebung bereit. Sie ermöglichen dadurch Ihren Studierende in **eigenem Tempo** zu lernen und den Vorteil der Flexibilisierung durch BL nutzen zu können. Als Richtwert kann eine Zeitspanne von 14 Tagen als angemessen angesehen werden (Margolis et al., 2017). **Kennzeichnen** Sie jene **Inhalte und Aktivitäten**, die Ihre Studierenden in der Online-Phase jedenfalls bearbeiten sollten, um den Anschluss in der Präsenzeinheit nicht zu verpassen.

6. Inhalte der Online-Phase in der Präsenzeinheit wiederholen

Geben Sie zu Beginn der Präsenzeinheit eine **kurze Zusammenfassung** der wichtigsten Inhalte oder eine Erläuterung der von den Studierenden als besonders schwierig wahrgenommenen Inhalte der Online-Phase. Da Studierende in der Online-Phase in unterschiedlichem Tempo arbeiten, kann bei manchen der Abschluss eines Moduls schon etwas länger zurückliegen. Durch die kurze Zusammenfassung zu Beginn der Präsenzeinheit gewährleisten Sie, dass die Studierenden den **Anschluss an das Thema** rasch finden und der Einstieg in eine Diskussion oder Gruppenarbeit leichter fällt. Studierende erhalten darüber hinaus die Möglichkeit ihr Verständnis der bisherigen Inhalte zu überprüfen und ggf. noch die eine oder andere Frage zu stellen. Achten Sie dabei auf eine lernförderliche, wertschätzende Atmosphäre im Hörsaal, sodass sich Studierende trauen, Fragen zu stellen. Bei großen Lehrveranstaltungen können Sie digitale Tools im Hörsaal einsetzen, um auch die Stimmen von eher schüchternen Studierenden oder ein Gesamtfeedback zur Atmosphäre, zum Verständnis etc. einzuholen.

7. Online-Phasen strukturieren

Das problemlose Zurechtfinden in der Online-Umgebung ist das A und O für gelingende Lernprozesse in Online-Phasen (vgl. Biggs & Collis, 1982; Hattie, 2011; Lehner, 2012). Strukturieren Sie daher die einzelnen Elemente (Inhaltsseiten, Aktivitäten, Downloads, etc.) und sequenzieren Sie sie, ebenso wie in Präsenzeinheiten, mit **Abwechslung von Input und Aktivität**. Gestaltungsformen dieser Strukturierungen sind z.B. textuelle Hilfestellungen, Trennelemente, Lernpakete durch Ordner oder Lernmodule.

Sie können den Studierenden entweder eine Empfehlung geben, wie sie die Lerninhalte am besten durcharbeiten, oder Sie legen die Durcharbeitungsschritte entlang eines vorgegebenen Pfades fix fest. Achten Sie bei der Gestaltung von Online-Phasen auf die drei folgenden Aspekte (Landwehr & Müller, 2008, S. 143f):



- **Einführung und Überblick:** Geben Sie den Studierenden einen Überblick, indem Sie inhaltliche Schwerpunkte, Lernziele und Student Workload beschreiben.
- **Darstellung der Lerninhalte:** Zur Wissensaneignung können Texte, Einbindung von Literatur, Lecturecasts, Erklärvideos und Audios herangezogen werden. Sie müssen nicht das gesamte Material für Ihre LV selbst entwickeln, sondern können freie Bildungsressourcen, sog. Open Educational Resources, nutzen.
- **Einsatz von Lernaktivitäten:** Aktivieren Sie Ihre Studierenden in den Online-Phasen durch gezielt gesetzte Lernaktivitäten (Aufgaben, Übungen, Selbsteinschätzungstests). Der Einsatz von Lernaktivitäten kann dabei vielfältig sein und hängt von der jeweiligen Funktion im Lernprozess – Wissenserwerb, Anwendung und Übung, Feedback und Reflexion – ab.

8. Feedback planen

Mit Hilfe von Feedback auf absolvierte Lernaktivitäten in den Online-Phasen unterstützen Sie die Lernprozesse Ihrer Studierenden. Feedback hilft Studierenden, den eigenen Wissensstand und die bisherige Lernleistung besser einzuschätzen. Bei Bedarf können Studierende ihr Lernverhalten adaptieren und Änderungen für den weiteren Lernprozess vornehmen. **Feedback** soll daher an jede **zentrale Aktivität einer Online-Phase**, das sind Aufgaben, Übungen oder Selbsteinschätzungstests, gekoppelt sein. Überlegen Sie bei der Planung der Online-Phasen, in welcher Form (schriftlich, mündlich oder automatisiert) Sie Ihren Studierende Feedback geben werden. Durch das Geben von Feedback können Sie die Lernergebnisse der Studierenden beobachten und monitoren. Insbesondere mittels automatisiert auswertbarer Test können Sie wertvolle Erkenntnisse bzgl. der Effektivität des BL Konzepts gewinnen. Auf Basis dieser Erkenntnisse können Sie Inhalte in der Präsenzeinheit gezielt aufgreifen und wiederholen oder erläutern (vgl. Punkt 6).

Sie können in Ihrer LV auch **Peer-Feedback** einsetzen. Beim Peer-Feedback geben Studierende ihren Mitstudierenden (Peers) konstruktive Rückmeldungen auf erbrachte Leistungen. Durch das Geben von Feedback analysieren und beurteilen Studierende kritisch die Leistung des/r Kolleg/in und setzen sich intensiv mit den Inhalten auseinander. Gleichzeitig machen sie dabei selbst Lernfortschritte und das Feedback-Geben verbessert die eigene Leistung (Nicol, 2010). Allerdings muss der Prozess des Peer-Feedbacks von Ihnen gut vorbereitet und angeleitet werden (Nicol, 2013).

9. Kontaktzeit und Begleitung gestalten

Die unmittelbare Kontaktbegleitung der Studierenden ist integraler Bestandteil von angeleiteten Online-Phasen in BL-LVs. Dabei umfasst Ihre Rolle als Lehrende sowohl eine **Steuerungsfunktion** (Steuerung des Lernprozesses) als auch eine **Supportfunktion** (Betreuung und Coaching) (Landwehr & Müller, 2008, S. 58).

Folgende Kontaktbegleitung können Sie initiieren:

- eine synchrone Kommunikation (Chat, Online-Sprechstunde), die zu einem bestimmten Zeitpunkt angeboten wird



- eine asynchrone Kommunikation (Forum, asynchroner Chat), die kontinuierlich erfolgen kann. Definieren Sie die maximale Antwortzeit und geben Sie diese den Studierenden bekannt, so können Sie sicherstellen, dass der Kommunikation in den Online-Phasen einen hohen Stellenwert zu kommt und Studierende nicht das Gefühl des Allein-Gelassens haben (Euler et al., 2004). Eine zeitnahe Antwort (innerhalb von 1-3 Werktagen) ist empfehlenswert (vgl. Engelskirchen & Tan, 2003; Miller & Oelkers, 2005).

Bei Interesse finden Sie weiterführende Informationen in der Materialsammlung [„Digitale Lehre | Studierende aktivieren und in die Präsenzlehre einbeziehen“](#) oder Sie besuchen den Workshop [„E-Didaktik | Digitale Tools zur Aktivierung von Studierenden in der Präsenzlehre“](#) der Digital Teaching Services.

10. Rückmeldungen der Studierenden zur Verbesserung der LV einholen

Holen Sie das Feedback und Verbesserungsvorschläge Ihrer Studierenden ein, um das BL Konzept Ihrer LV weiterzuentwickeln. Dies kann insbesondere in der Einführungsphase einer BL-LV hilfreich sein und dazu dienen, anfängliche Annahmen zu adjustieren (vgl. Margolis et al., 2017). Fragen Sie Ihre Studierenden

- zur **benötigten Bearbeitungszeit** für die zentralen Aktivitäten in den Online-Phasen
- zu **Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit der Informationen** zur BL-LV im Syllabus und zu Beginn des Semesters in der ersten Präsenzeinheit oder in der Online-Umgebung
- inwieweit die **(Um)Strukturierung der Präsenzeinheiten** bzgl. erhöhter Aktivierung und Interaktion lernförderlich und motivierend wirkt.

Literatur

Angelo, T.A. & Cross, K.P. (1993). *Classroom assessment techniques: a handbook for college teachers*. San Francisco, CA: Jossey-Bass.

Bergman, J. & Sams, A. (2012). *Flip your Classroom: Reach Every Student in Every Class Every Day*. Eugene: International Society for Technology in Education.

Biggs, J.B. & Collis, K.F. (1982). *Evaluating the Quality of Learning – the SOLO Taxonomy*. New York: Academic Press.

Böddicker, N., Hauch, H., Rubens-Laarmann, A., Wilhelm, S., Karsten, N., Hofer, M. & Prinz, J.M. (2016). *Methodensammlung für Dozierende der Heinrich-Heine-Universität*. URL: https://www.uni-duesseldorf.de/home/fileadmin/redaktion/Lehre/Hochschuldidaktik/Downloads/Methodenbuch_Stand151216.pdf (Stand: 25.01.2019).



- Engelskirchen, T. & Tan, D. (2003). Die Multimedia-Werkstatt. In P. Mambrey, V. Pipek & M. Rohde (Hrsg.), *Wissen und Lernen in virtuellen Organisationen* (S. 217-239). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Euler, D., Wilbers, K. & Zellweger, F. (2004). *Das Selbststudium an der Universität St. Gallen aus Sicht der Studierenden. Eine qualitative Studie. Arbeitsbericht*. St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik.
- Hattie, J.A. (2011). Which Strategies Best Enhance Teaching and Learning in Higher Education? In D. Mashek & E.Y. Hammer (Eds.), *Empirical Research in Teaching and Learning* (pp. 130-142). Oxford: Wiley-Blackwell.
- Hoffmann, S.G. & Kiehne, B. (2016). *Ideen für die Hochschullehre. Ein Methodenreader*. Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin. URL: https://depositonce.tu-berlin.de/bitstream/11303/5219/3/ideen_hochschullehre.pdf (Stand: 25.01.2019).
- Landwehr, N. & Müller, E. (2008). *Begleitetes Selbststudium. Didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen*. Bern: hep Verlag.
- Lehner, M. (2012). *Didaktische Reduktion*. Bern: Haupt Verlag.
- McConnell, J.J. (1996). Active learning and its use in Computer Science. *ACM SIGCSE Bulletin* 28, Special Issue, pp. 52-54.
- Nicol, D.J. (2010). From Monologue to Dialogue: Improving Written Feedback Processes in Mass Higher Education. *Assessment and Evaluation in Higher Education* 35(5), pp. 501-517.
- Nicol, D.J. (2013). Resituating feedback from the reactive to the proactive. In D. Boud & E. Molloy (Eds.), *Feedback in Higher and Professional Education. Understanding it and doing it well* (pp. 34-39). London: Routledge.
- Margolis, A.R., Porter, A.L. & Pitterle, M.E. (2017). Best Practices for Use of Blended Learning. *American Journal of Pharmaceutical Education*, 81(3), pp. 1-8.
- Miller, D. & Oelkers, J. (2005): Gestaltung der Evaluation von E-Learning-Projekten. In D. Euler & S. Seufert (Hrsg.), *E-Learning in Hochschulen und Bildungszentren* (S. 493-512). München: Oldenbourg Verlag.
- Wrana, D. (2017). Kostbare Präsenzzeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Wege der Professionalisierung durch selbstbestimmtes Lernen. In K. Armbrorst-Weihs, C. Böckelmann & W. Halbeis (Hrsg.), *Selbstbestimmt lernen – Selbstlernarrangements gestalten. Innovationen für Studiengänge und Lehrveranstaltungen mit kostbarer Präsenzzeit* (S. 39-53). Münster: Waxmann.

Fragen & Support

Für weitere Fragen oder Anregungen können Sie Barbara Neunteufl kontaktieren:

Mag. Barbara Neunteufl
T: 01 31336-4892
E: barbara.neunteufl@wu.ac.at

